

Schulter-Blatt



Nr. 118 April - Juli 2026

Gemeindebrief der ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Christophorus Helmstedt



„Siehe, ich mache alles neu“

Die Konfis und ihre Praktika



Auf dem Foto von links: Ruth, Berit, Leon, Jonas, Jasper, Clara, Juliane, Gregory, Mika, Adriano, Tristan. Sie haben ihr Gemeindepraktikum erfolgreich absolviert und freuen sich auf die Konfirmandenfahrt nach St. Peter Ording und auf die Konfirmation.



Krippenspiel



Schaukasten



Montagstreff



Fairer Handel

Meine liebe Gemeinde,

der lange Winter liegt hinter uns, und der Frühling hält Einzug. Die Sonne, die Blüte, die längeren Tage geben Lebensenergie; auch diese kirchliche Jahreszeit birgt die Botschaft des Lebens in sich: Wir gehen auf Ostern zu. Ostern ist das Ziel - der Sieg Gottes in seinem Sohn Jesus Christus über alles, was das Leben bedrängt, krank macht und beendet. Die Wertsituation setzt uns in Sorge, und auch persönlich gibt es in unseren Biographien immer wieder Gebrochenheiten, Kreuze und Leid. In der Passionszeit wird uns zugesprochen, dass Christus mit uns ist, dass wir nie aus der Gegenwart Gottes fallen. Manchen Augenblick möchte man umfassen und festhalten. Ich erlebe das besonders am Meer. Die Wellen, die Gezeiten entziehen sich meinen Händen, meinem Einfluss, meinem Planen. Und selbst die Muscheln, die ich leider immer wieder sammle, zeigen mir zu Hause durch den Verlust ihrer schillernden Farben, dass sie das Meer brauchen, um zu strahlen. Ich kann nichts behalten. Mit der Jahreslo-

sung „Siehe, ich mache alles neu“ wird uns dies vor Augen geführt: Wir sind eingebunden in den Fluss des Lebens, wir müssen loslassen, mit den Gezeiten gehen, und wir dürfen uns in diesem Loslassen in Gottes Hand wissen. Denn Gott ist es, der da spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ Jeder Tag ist ein neues Leben, jeder Sonnenaufgang eine neue Chance. Wir gehen auf Ostern zu! Ich möchte mich mit Ihnen gemeinsam in diese Lebenshoffnung einüben, möchte die Angst des Verlustes ablegen und mich in die barmherzige Gegenwart Gottes hineinfallen lassen mit dem Glauben und Vertrauen eines Kindes, dass alles gut werden wird, so wie auf jede dunkle Nacht ein neuer Morgen folgt, so wie auf den langen Winter nun der Frühling die Seele erfreut. Wir werden uns am Ostermorgen mit den Worten grüßen: „Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Hallelujah!“ Ein gesegnetes Osterfest! *Ihre Pastorin Birgit Rengel*



Herzlich lade ich zu den besonderen Andachten und Gottesdiensten in der Passions- und Osterzeit ein:

Ab Aschermittwoch halten wir jeden Mittwoch um 19.00 Uhr eine Passionsandacht.
In der Karwoche:

Karntwoch:	19.00 Uhr	Passionsandacht
Gründonnerstag:	10.00 Uhr	Agapemahl des Kindergartens
	19.00 Uhr	Tischabendmahl im Gemeindesaal
Karfreitag:	10.00 Uhr	Gottesdienst
	15.00 Uhr	Stille Andacht zur Todestunde Jesu
	17.00 Uhr	Ökumenische Kreuzandacht mit der Kolpinggruppe (St. Ludgeri)
Ostersonntag:	05.00 Uhr	Auferstehungsgottesdienst mit Taferinnerungen und Abendmahl, anschließend Osterfrühstück im Gemeindesaal. Motto: „Bring mit, was zum Brot gut schmeckt.“
Ostermontag:	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit weiterer Gestaltung der Osterkerze: „Bring Dein Kreuz ans Licht.“
Osterdienstag:	09.30 Uhr	Kindergartenandacht mit Schmücken des Kreuzes zum Osterfest



Verbundenheit

Inhalt

Die Konfis und ihre Praktika	S. 2
Liebe Gemeinde	S. 3
Verbundenheit	S. 4
Offener Frauentreff / Projektchor	S. 5
Stellschrauben des Lebens	S. 6
Einführung zur Pietzak-Ausstellung	S. 8
Noch sichtbarer werden	S.12
Weltgebetstag	S.13
Kerzen für Ostern / Kinderkirche	S.14
Kindergarten / Kreativkreis	S.15
Termine	S.16
Strukturreform nimmt Fahrt auf	S.18
Neue Landesbischöfin	S.19
Braunschweig oder Grünschwieg?	S.20
Frühlingscafé	S.21
Andacht im Seniorenheim	S.22
Tierheimbesuch	S.22
Schulprojekt Lowasoa / Radtouren	S.23
Paul Gerhardt zum 350. Todestag	S.24
Fastenzeit / Spiritualität	S.26
Verwöhn-Andachten	S.27
Gedenken, Trauerfälle	S.28
Gruppen in unserer Gemeinde	S.29
Konzert „Grafity's Edge“	S.29
Geburtstage, Datenschutz	S.30
Rückblick: Weltgebetstag	S.31
Rückseite: Plakat Jugendandacht	

Zum Weltgebetstag ein kleiner Gruß aus dem Süden! Auch in meiner neuen Gemeinde in Pfullendorf feierten wir den Weltgebetstag, zeitgleich wie Ihr in St. Christophorus. Ich empfinde es als sehr bewegend, dass überall, ob in Helmstedt, in Pfullendorf oder in Göppingen (Gruß an Ingrid Elstel!) die gleichen Texte gelesen und gebetet werden und dieselben Lieder erklingen. Und im Anschluss beim fröhlichen Beieinandersein vermutlich ähnliche Speisen genossen werden... In diesem Jahr haben hier die katholischen Frauen die Vorbereitung übernommen, der Gottesdienst fand in der katholischen Stadtkirche St. Jakobus statt. Im nächsten Jahr, zum 100-jährigen Jubiläum des Weltgebets-tages, sind dann wir, die evangelischen Frauen, dran und der Gottesdienst wird in unserer evangelischen Christuskirche sein. So sind wir auch über die Entfernung hinweg miteinander verbunden!

Ihre Ina Helmstädter-Rösner

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Christophorus

Calvörder Str. 1a, 38350 Helmstedt

Pfarrerin Birgit Rengel, ☎ 05351 399052

Büro: ☎ 05351 399052

Geöffnet: Di. und Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Sekretärin: Jutta Schlünz

E-Mail: christophorus.buero@lk-bs.de

Küsterin: Christine Steuer

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Hans-Joachim Doil, ☎ 05351 3802938

Kindergarten: Calvörder Str.1

Leiterin: Frau Dlugos, ☎ 05351 6546

Internet: <http://www.StChristophorus.de>

Webmaster: Sina Kusche



Offener Frauentreff



Der Offene Frauentreff hatte Sigrid Jüchems als Referentin über „Erste Hilfe“ zu Gast. Ein Dank an Sigrid Jüchems sowie Ingrid Wissemann und Monika Seidel für die Organisation.

Projektchor in der Christnacht

Wir danken Anke Wendt und allen SängerInnen für die wunderbare Aufführung in der Christnacht.



Stellschrauben des Lebens



Wissen Sie eigentlich, was Stellschrauben sind? Es sind mögliche Einfluss- oder Regelungspunkte, an denen man justieren kann, um einen Prozess, ein Problem oder ein System zu verbessern oder zu steuern (KI). Der Begriff kommt aus dem Technikbereich, wird aber im übertragenen Sinne auch für Lebenseinstellungen benutzt. Stellschrauben des Lebens ergeben sich in vielerlei Situationen. Schon in den ersten Lebensmonaten eines Säuglings drehen die jungen Eltern daran: In welcher häuslichen Umgebung wächst das Kind heran? Die wirtschaftlichen Verhältnisse spielen dabei eine nicht zu unterschätzende Größe. Gerade wenn heutzutage viel von der Kinderarmut zu lesen und zu hören ist, sind die Stellschrauben für die Zukunft der Kinder falsch justiert. Entweder ist es die materielle Not mancher Familien oder das Gegenteil ist der Fall. Der Nachwuchs wird in jeder Hinsicht verwöhnt - heute spricht man vom Pampern - und wird schlimmstenfalls lebensuntüchtig. Wer sich nie anstrengen muss, um ein Ziel zu erreichen, glaubt tatsächlich, dass die Lebensumwelt nur dazu da ist, ihn oder sie zu unterstützen. Angefangen vom Kindergarten bis zum Studium oder der Ausbildung werden alle möglichen Steine aus dem Weg geräumt. Es mag ja gut gemeint sein, aber wie lautet der Satz aus Goethes Tagebuch dazu: „Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.“ Manch eine oder einer, die oder der sich an seine Kindheit und Jugend erinnert, wird zustimmen, wenn es darum ging,

Steine aus dem Weg zu räumen: einen erwünschten Schulabschluss zu erreichen, einen Meisterbrief in der Tasche zu haben und viele Beispiele mehr. Wer die Stellschrauben des Lebens gut zu bedienen weiß, wird nie das Gefühl haben, Vergebliches getan zu haben, auch wenn - und das ist weithin der Normalfall - manche Schraube überdreht wird und die Dinge nicht immer so verlaufen wie gewünscht. Die Hauptsache dabei ist, sich dessen bewusst zu werden und hier und da „zurückzuschrauben“, sich einzugestehen, dass nicht jeder Wunsch erfüllbar ist. Dieser Ansatz steht ganz im Gegensatz zu dem oft propagierten „alles ist möglich“. Man kann das auch Bescheidenheit nennen. Auch in unserer Kirche wird derzeit heftig an Stellschrauben gedreht. Die Synode, das heißt das Parlament der Kirche, hat gerade den Umbau des „Kirchengebäudes“ beschlossen. Alle Einzelheiten in diesem Beitrag zu beschreiben, würde zu weit führen. Deshalb nur ein paar Stichpunkte: Die Zahl der Gemeinden soll durch Zusammenlegungen drastisch verringert werden. In der Schwebelage bleibt noch eine konkrete Anzahl. Der Mangel an geistlichem Nachwuchs ist offensichtlich so groß, dass nicht mehr alle bestehenden Pfarrstellen besetzt werden können. Es sollen also Großgemeinden entstehen, die dann nur wenige Pfarrstellen umfassen, und der „alltägliche Betrieb“ soll durch Ehrenamtliche bewältigt werden. Die Anzahl der Propsteien soll ebenfalls bis 2030 von elf auf vier verringert werden. Diese könnten dann jeweils aus bis zu vier großen Regionalkirchengemeinden mit mindestens 10.000

Gemeindemitgliedern bestehen. Künftig sollen „Kirchliche Ortsausschüsse“ in den ehemaligen Ortskirchengemeinden die kirchliche Arbeit unterstützen (Evangelische Perspektiven 4/25). Wie diese Arbeit konkret aussehen soll, ist indessen nicht klar und zum Teil auch heftig umstritten. Denn die Gefahr ist ganz real, dass das, was sich in der Theorie der Rationalisierung auf den ersten Blick schlüssig anhört, in der Praxis auf Grund laufen wird. Wo sind die angeblich vielen Ehrenamtlichen, auf die sich hier bezogen wird? Wo finde ich in Zukunft eine Pfarrerin oder einen Pfarrer, die oder der für mich da ist, kirchliche Handlungen wie Taufen, Trauungen oder Beerdigungen vollzieht? Was geschieht mit den Gottesdiensten, die wie bei uns in St. Christophorus in der Regel gut besucht sind? Muss ich dann nach Grasleben oder Schöningen fahren, um den Gottesdienst zu besuchen? Was tun die Älteren, die kein Auto mehr fahren können oder wollen? Überhaupt, finden sich so viele Ehrenamtliche, die die Aufgaben für eine Großgemeinde übernehmen können? Viele Fragen bleiben und

werden in absehbarer Zeit nicht gelöst werden, zumal die benötigten Menschen jungen und mittleren Alters gar nicht zur Verfügung stehen. Selbst diejenigen, die der Kirche noch verbunden sind, stecken in den Anforderungen von Familie und Beruf und werden sich genau überlegen, ob sie sich auf ein derart zeitaufwändiges Ehrenamt einlassen könnten. Fazit: Bei aller Notwendigkeit, Kirche neu zu gestalten, müssen die Verantwortlichen an einigen Stellschrauben drehen, um - etwas flapsig gesagt - „den Laden am Laufen zu halten“. Das zu allererst ist die schwierige Aufgabe der neu gewählten Landesbischöfin Dr. Christina-Maria Bammel, aber auch derjenigen, die aktiv in den unterschiedlichen Gremien vom Kirchenvorstand bis zur Kirchenregierung mitarbeiten. Lebendiges Christentum darf keine Frage von irgendwie gestalteten Verwaltungseinheiten sein, sondern es ist das immer wieder zarte Pflänzchen, das es zu pflegen gilt. Haben Sie auch Stellschrauben, an denen Sie hoffnungsvoll drehen können, dann man zu! Mut zu haben, ist eine Frage des Lebens, nicht nur des Glaubens.

Manfred Stoppe



Für alle, die mehr im Leben erreichen wollen:
wir hätten da einen Plan!

Neugierig? Ich freue mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

 Deutsche Vermögensberatung

Geschäftsstelle für Deutsche Vermögensberatung
Michael Motzko
Gröpern 80
38350 Helmstedt
Telefon: 05351—544691
Email: michael.motzko@dvag.de



Deutsche Kleiderstiftung
 Kleidung sammeln und fairteilen

Einführung zur Pietzak-Ausstellung

Liebe Gemeinde, liebe Freundinnen und Freunde der Kunst Otto Pietzaks! Vor zwei Jahren haben wir schon den 100. Geburtstag Otto Pietzaks begangen. Und sein Todestag liegt auch bereits 36 Jahre zurück. Sind die Bilder eines solchen Künstler-Oldies, die wir hier in unserer Ausstellung zeigen, nicht längst überholt? In unserer Welt von 2026 sehe ich als wacher Zeitgenosse täglich eine Fülle von grellfarbigen Nachrichtenbildern vor mir, die unter die Haut gehen. Kriegsszenen aus der Ukraine und aus Gaza. Horrorgesichter der Wirtschaftskrise. Zahllose neue Erdbebenopfer. Sterbende Ölpestvögel. Hungerdramen in Afrika. Lauter brandaktuelle Schlaglichter von heute! Doch wenn wir die Pietzak'schen Passionsbilder hier ringsum in unserer Christophorus-Kirche genauer anschauen, dann ist es erstaunlich: Da hat es mit Otto Pietzak offensichtlich einen sensiblen Menschen gegeben, der seit dreieinhalb Jahrzehnten tot ist und der alle unsere genannten Gegenwartsthemen längst vorweggenommen hat. Hier hängen lauter Bilder, die aussehen wie treffsichere Kommentare zu unseren Nachrichten von heute. Entstanden sind sie aber in den 70er- und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Wie ist so etwas möglich? - Der Schlüssel dazu liegt in der Person Otto Pietzaks begründet. Wer war dieser Mann? Als einer, der eng mit ihm befreundet war, der auch sein Gemeindepfarrer war und sein Ortsbürgermeister, vor allem aber sein langjähriger persönlicher Freund und Gesprächspartner, möchte ich mich an ein Experiment wagen. Ich möchte versuchen, innerhalb von ein paar Minuten deutlich zu machen, was für seine Persönlichkeit typisch ist. Nur die wichtigsten vier Punkte für ein kurzes Porträt. Der erste Punkt zeigt etwas, das man bei Otto Pietzak

immer wieder betonen muss, weil es gerade seine Altersgruppe tief geprägt hat. Otto Pietzak gehört zu der Generation, die keine Jugend gehabt hat. 1924 ist er in Ostpreußen geboren. Zwischenkriegsjahrgang. Bei Hitlers Machtergreifung war er neun Jahre alt, bei Kriegsende 21. Also alles andere als eine Traumjugend. Und für ihn persönlich kam sein Unfall- und Behindertenschicksal hinzu. Wer schon als Zehnjähriger ein volles Jahr querschnittsgelähmt nur in Rückenlage zu verbringen hat und dreimal Laufen lernen muss, der lernt auch anders über sich und die Welt nachzudenken als ein unbekümmerter Gesunder. 1945 kam dann die erste von nur zwei großen Reisen in Otto Pietzaks Leben. Das war die Flucht. Mit der Mutter und drei Geschwistern. Der Vater hatte durch seine Berufskrankheit als Bergmann einen sehr frühen Tod gefunden - auch ein Stück miterlebte Passion in der Kindheit. Endpunkt der Flucht war Emmerstedt. In dieser unbekannteren Welt auf dem platten Braunschweiger Land anzukommen, das hieß völliger Neuanfang in der Fremde zu einem Zeitpunkt, als bei manchen der Alteingesessenen der Begriff „Flüchtling“ noch Schimpfwort war. „Die Flüchtlinge und die Kartoffelkäfer werden wir nie wieder los!“, konnte man damals bisweilen hören. Sogar meine Generation hat das noch im Ohr. Erst recht damals die seine. Von alledem, was da hinter dem jungen Menschen Otto Pietzak lag, spiegelt sich manches direkt in seinen Bildern. Er war ein Mensch, der vor allem mit seiner Kunst gelebt hat. 41 Jahre lang hat er in Emmerstedt gewohnt. Lange blieb er sehr zurückgezogen. Wirklich geöffnet hat er sich meist nur im kleinen Kreis. Wenn er an Gemeindeveranstaltungen teilnahm, sagte er nichts. Aber oft kam er hinter-

her mit einem Bild. Das war dann sein nachträglicher Diskussionsbeitrag. Und der traf dann voll ins Zentrum. Manche unserer Ausstellungsstücke sind so entstanden. Am liebsten hat er sich in seine Arbeit vergraben. Seine Bilder, und auch das ist so typisch, hat er regelrecht als seine „Kinder“ bezeichnet. Und er hat sie innerlich alle vor Augen gehabt. Obwohl es am Ende mehr als 1000 gewesen sein dürften. Dabei hat er seinen „Nachwuchs“ lange Zeit geradezu versteckt. Zwei Jahrzehnte hat er nur für seine berühmten Schubladen gearbeitet. Und trotzdem hat er immer weitergemacht. Otto Pietzak war ein unglaublich feinfühliges Beobachter des Zeitgeschehens. Eine typische Szene, die mir da immer vor Augen steht. Man kommt zu Besuch. Tagesschau-Zeit. Ein Bericht über irgendein Katastrophengebiet läuft. Als Normalbürger registriert man das kurz und hakt es ab. Nicht so Otto Pietzak! Er hat die Menschen gesehen und musste zeichnen. Gewalt, Leid, Unrecht, eben die Passionsszenen anderer, haben ihn immer ganz persönlich verletzt. Der gefolterte Gefangene oder das verhungerte Kind war er dann selbst. Genau in dieser persönlichen Betroffenheit sind bei ihm anklagende Bilder gegen Krieg und Unterdrückung entstanden. Aber auch aus den seelenlosen Betonlandschaften der reichen Länder. Und aus ihrer zerstörten Umwelt. Pietzaks konsequente Grundhaltung war dabei immer ein tiefverankerter Humanismus, sozialkritisch, doch nie dogmatisch, je später, desto stärker auch überzeugend christlich geprägt. Und stets standen die „kleinen Leute“ im Mittelpunkt. Die „Mühseligen und Beladenen“ in ihrer Passion, die Wehrlosen, die man meistens übersieht. Auch heute wieder. Otto Pietzak hat sie jedenfalls nicht übersehen. Er hat ihnen im

Gegenteil bewusst manches bleibende Denkmal gesetzt. In seinen Bildern. Otto Pietzak war ein Künstler ohne Vorbild. Er hatte eine völlig eigengeprägte Entwicklung. Wie er selbst erzählt hat, sind seine ersten Zeichenstriche in seiner ostpreußischen Klinik bei ständiger Rückenlage entstanden. Er ist absoluter Autodidakt geblieben. Es gab keine fachliche Anleitung. Keine prägenden Vorbilder. Keine Kunsthochschule. In seiner Behinderungssituation hätte er die gar nicht besuchen können. Auch Anton Paul Weber, George Grosz, Käthe Kollwitz und Zille, mit denen sein Stil manchmal verglichen wird, hat er erst später kennengelernt. Die erste Kunstausstellung, die er gesehen hat, war seine eigene. Das erzähle ich immer besonders gern. Weil auch das so typisch ist! Seine frühesten ernsthaften Arbeiten waren sozialkritische Federzeichnungen. Schwarz-weiß, manchmal leicht koloriert, um zusätzliche Akzente zu setzen. „Zeichner der spitzen Feder“ ist er schon bei seinen ersten Ausstellungen in den 70er Jahren genannt worden - von einem Mann, der nicht vergessen werden darf, seinem Förderer Bernd Schürmann, unserem damaligen Helmstedter Landkreis-Kunstexperten, mit dem ihn eine herzliche, persönliche Freundschaft verbunden hat. In den letzten anderthalb Jahrzehnten seines Lebens hat sich Pietzaks Schaffen deutlich zur Farbe hin erweitert: Öl, Aquarelle, Acryl, Mischtechniken. Ein besonderes Kapitel sind die vom Künstler selbst so genannten „Leichten Linien“ ab 1982/83. Er hatte durch seine zahlreichen Ausstellungen – um die 20 schon zu Lebzeiten – immer mehr Anerkennung gefunden und konnte nun mit sehr viel Kreativität und Lockerheit arbeiten. Dabei entstanden absolut treffsichere, oft humorvolle Zeichnungen, die mit verblüffend

wenigen Strichen auskommen. Eine sehr viel ernstere „Leichte-Linien-Zeichnung“ findet sich auch im letzten Teil unserer Ausstellung mit dem eindrucksvollen kleinen Bild „Jesus und seine Brüder“, in der der Gekreuzigte mitsamt den beiden Mitgekreuzigten bewusst mit einer einzigen durchgezogenen Linie gezeichnet sind. Ein mehrfach geäußertes Traumbild von Otto Pietzak war es, die Emmerstedter Kirche auszumalen. Das war natürlich unmöglich. Aber manchmal findet man sinnvolle Ersatzlösungen. So kommt es, dass Pietzaks letzter großer Bilderzyklus speziell zum Aufhängen in dieser Kirche geschaffen worden ist. Dieser Zyklus ist der „Emmerstedter Kreuzweg“, 14 Bilder zur Passionsgeschichte mit engem Gegenwartsbezug. Entstanden sind diese unerhört zeitnahen Bilder, bei denen die Soldaten z. B. Gewehre tragen, vor und nach der Fahrt mit uns zu Pietzaks Bilderausstellung im Mai 1989 an der Seniorenuniversität in Warschau, der „Universität des 3. Alters“, die unter der Leitung der Medizinprofessorin Halina Szwarc stand. Diese Fahrt nach Warschau war für Otto Pietzak dann die zweite große Reise seines Daseins (nach der Flucht) und zugleich der allerletzte Lebenshöhepunkt, der ihn sogar noch einmal für einen Tag in seine ostpreußische Heimat geführt hat. Ganz wenig in meinem Leben hat mich mehr bewegt als die Stunde, als mein Freund Otto fast ein halbes Jahrhundert nach der Flucht gemeinsam mit seiner mitgereisten jüngeren Schwester Erika in seiner Konfirmationskirche in Ostpreußen gestanden hat. Sie ist heute natürlich eine polnisch-katholische Kirche. In ihr hängt aber jetzt eine Original-Federzeichnung von Otto Pietzak: Christus in seiner Passion, zeitnah gesehen. Knapp vier Monate nach der Warschau/Ostpreußenreise, am 4. September 1989, ist Otto gestorben. Seine Trauerfeier

haben wir bewusst unter das gleiche Bild gestellt, das er selbst einst nach dem Tode seiner Mutter gezeichnet hat. Wir haben es ja vorhin auch als Predigtgrundlage in den Mittelpunkt unseres Gottesdienstes gestellt. Wie ist die Entwicklung nach Otto Pietzaks Tod weitergegangen? Was ist mit seinen Bildern geschehen? 610 seiner Arbeiten sind als Pietzak-Stiftung vom Landkreis Helmstedt übernommen worden. Etwa 250 befinden sich bei mir in Sommersdorf. Eine repräsentative Auswahl von Emmerstedter Ortsmotiven gibt es im dortigen Museumshof. Der Rest seiner Werke ist verstreut meist im Privatbesitz. Ausstellungen haben, wie gesagt, etwa 20 schon zu Lebzeiten stattgefunden. Mehr noch posthum. Darunter im Magdeburger Landtag, in Halle, Eisenach, anlässlich des Reformationsjubiläums dann im Neuen Rathaus der Lutherstadt Wittenberg. Im Ausland aber auch in Helmstedts Partnerstadt Orastie. Unsere Ausstellung „Passion Jesu – heute“ hier in St. Christophorus ist inzwischen die 44. Pietzak-Präsentation. Noch ein kleiner Hinweis: Von einigen Bildern Otto Pietzaks gibt es auch Kunstdrucke in Originalgröße. Die können gegen eine angemessene Spende abgegeben werden. Sprechen Sie uns darauf einfach an! Soweit meine Einführung in unsere Ausstellung! Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit! Und ich danke besonders allen Helfern und der Kirchengemeinde St. Christophorus für die Gastfreundschaft zu Gunsten der Pietzak-Bilder! Und speziell an den Emmerstedter Posaunenchor, der jetzt gleich die Fortsetzung übernehmen wird, muss unbedingt noch ein Extradank gehen, dass er auch diesmal wieder die Veranstaltung für seinen alten Emmerstedter Mitbürger Otto Pietzak musikalisch begleitet!

Pfarrer Dr. Beichler

Die Ausstellungsvorbereitung. Auf dem Foto von links: Pfarrer Hennecke, Kirchen-
vorsteher Burkhard Röker, Pfarrerin Rengel, Pfarrer Dr. Beichler

Fotos: (5) Privat



Noch sichtbarer werden

Der neu eingerichtete „Kreativ-Kreis“ der Hospizarbeit Helmstedt entwickelt Ideen zu weiterer öffentlicher Wahrnehmbarkeit. Noch sichtbarer zu werden, ein Ziel, das sich die Hospizarbeit Helmstedt e.V. für das Jahr 2026 gesetzt hat. Aber wie genau kann dies gelingen? Ab Februar trifft sich der hierfür neu eingerichtete „Kreativ-Kreis“ der Hospizarbeit Helmstedt immer am 1. Dienstag im Monat, um genau dies zu besprechen. Gemeinsam sollen Ideen entwickelt werden, wie es möglich ist, in der Öffentlichkeit noch besser wahrgenommen zu werden, mögliche Hemmungen oder Tabus abzubauen und den hospizlichen Gedanken weiter in die Gesellschaft zu tragen. Wir wollen uns unter anderem damit beschäftigen, wie Infostände ansprechender gestaltet werden können oder was es braucht, damit die Räumlichkeiten der Hospizarbeit noch gemütlicher werden, um wohlthuenden Raum für

Begegnungen in schweren Zeiten zu schaffen. Die Hospizarbeit Helmstedt bewirkt im nunmehr zwanzigsten Jahr viel Segensreiches im Landkreis Helmstedt. Mit viel Empathie und Erfahrung begleiten ihre Ehrenamtlichen Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Schwerstkranke und Sterbende bis zum Ende und sie begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Trauernde in ein (neues) Leben ohne den geliebten und fehlenden Menschen. Das Angebot im Kreativ-Kreis mitzuwirken, richtet sich insbesondere an Menschen, die gern bei der Hospizarbeit im Ehrenamt mitarbeiten möchten, sich aber für die persönliche Begleitung Schwerstkranker, Sterbender oder Trauernder (noch) nicht bereit fühlen. Anregungen und Anmeldungen nehmen die Mitarbeitenden der Hospizarbeit Helmstedt mit Freude entgegen, sehr gerne beantworten sie ferner Fragen – beides unter 05351 – 5448349. *Propstei Helmstedt*

Installationsbetrieb
Walbecker Str. 22a
38350 Helmstedt
Tel.: 05351-3 16 76
elektro@spelly.de

Hausgerätetechnik
Gartenstraße 1
38350 Helmstedt
Tel.: 05351-84 10

Spelly
Elektro

Ein Team schafft
umfassende Zufriedenheit

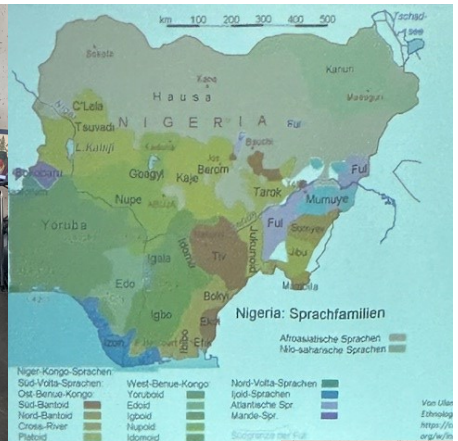


**Ihr Partner für Elektroinstallationen und mehr
seit 65 Jahren**

Weltgebetstag

Nach einem sehr gut besuchten Weltgebetstagsgottesdienst, der in unserer Kirche mit allen Stadtgemeinden ökumenisch ausgerichtet wurde (auch mit einem Orchester!), gab es viele landestypische Speisen aus dem Land, das in diesem Jahr die Weltgebetstagsordnung erstellt hat: Nigeria. In 170 Ländern wird der Weltgebetstag begangen, in unserem Land seit dem zweiten Weltkrieg, weltweit seit über 100 Jahren. Es ist die größte ökumenische

Laienbewegung, die sich den Rechten der Frauen und Mädchen auf der Welt widmet. Die Evangelische Frauenhilfe ist eine der Ausrichter dieses Weltgebetstages in unserer Kirche. In diesem Jahr sind wir dankbar, Gastgeber sein zu dürfen. Ein großer Dank geht an den Vorbereitungskreis um Gisela Doil und alle HelferInnen. Der Erlös des Gottesdienstes kommt einem Hilfsprojekt für Frauen und Mädchen in Nigeria zugute. *B. Irgit Rengel*



Kerzen für die Osterfrühe

Unsere VorkonfirmandInnen erstellten Kerzen für die Osterfrühe



Foto: B. Rengel

Kinderkirche

In der Kinderkirche wurde die Taufe Jesu behandelt. Bevor Jesus in die öffentliche Wirksamkeit ging, stellte er „sein Team“ zusammen - die Jünger und Jüngerinnen. Die Kinder besprachen die Geschichte von Zachäus, an der bereits deutlich wurde, dass Jesus nicht nur Freunde haben würde - ein Versuch der Vorbereitung auf seine Passion. Aber das Ziel ist der Ostermorgen! Und so erhielten alle Kinder auch Osterkerzen, die natürlich erst am Ostersonntag entzündet werden - am besten im Gottesdienst an der großen neuen Osterkerze, denn Christus ist unser Licht. Weil der Frühling eingekehrt ist, genossen die Kinder auch die Spiele auf dem

Parkplatz in der Sonne! Ein Dank an Inga Liebenow-Dege, Claudia Kaluza, Valentina Lemke und Ilaria Fiore im Kinderkirchenteam.
Eure Pastorin Birgit Rengel



Foto: Privat

Kindergarten

Als die Glocken an einem Freitagmorgen im Januar wieder einmal läuteten, trafen sich alle Kita-Kinder und das Team zusammen mit Frau Rengel im Gemeinderaum, um eine Kindergartenandacht zu feiern. Frau Klein hat uns mithilfe unseres Erzähltheaters „Kamishibai“ die Geschichte von Jesus erzählt, wie er als Kind mit seinen Eltern nach Ägypten geflohen ist. Es war für alle spannend zu hören, was Jesus damals erlebt hat, als er im selben Alter war wie unsere Kindergartenkinder. Auch Frau Rengel hörte ganz gebannt zu. Zum Schluss haben wir uns noch im Sitzkreis über die Geschichte ausgetauscht und ein Gebet zum lieben Gott gesprochen.

Janine Dlugos



Foto: Privat

Kreativkreis

Der Kreativkreis unter Leitung von Melanie Wolters findet immer mehr Interessierte. Nicht nur die schöne gemütliche Atmosphäre, sondern auch die Handarbeit stärkt die Gemeinschaft. Alle Gaben sind willkommen: Zeichnen, basteln, häkeln, stricken. Die wunderbaren Ergebnisse konnten beim Adventsbasar der Gemeinde am ersten Advent erworben werden; und viele haben das getan. Aus dem Erlös wird

unter anderem die nächste Konfirmandenfahrt nach St. Peter-Ording finanziell unterstützt. Danke, lieber Kreativkreis, für 400 Euro Spende! - Beim Kreativkreis sind auch unsere Hauptkonfirmandin Juliane Wendt und unser Hauptkonfirmand Tristan Bremer dabei, die hier ihr Gemeindepraktikum durchführten. Alle Generationen sind willkommen!

Birgit

Rengel



Foto: B. Rengel

Termine in St. Christophorus

April 2025

Mittwoch	01.04.	19.00 Uhr	Passionsandacht
Donnerstag	02.04.	09.30 Uhr	Kita Agape-Mahl
		19.00 Uhr	Tischabendmahl
Karfreitag	03.04.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
		15.00 Uhr	Stille Andacht zur Todesstunde Jesu
		17.00 Uhr	Ökumenische Kreuzandacht mit der Kolpingfamilie
Ostersonntag	05.04.	05.00 Uhr	Osterfrühgottesdienst, anschließend Osterfrühstück
Ostermontag	06.04.	10.00 Uhr	Abendmahlgottesdienst
Dienstag	07.04.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht - Osterkreuz schmücken
		15.00 Uhr	Offener Frauentreff - OFT - Besichtigung St. Thomas
Sonnabend	11.04.	18.00 Uhr	Rüstgottesdienst (Abendmahl am Vorabend der Konfirmation)
Sonntag	12.04.	10.00 Uhr	Konfirmation
Montag	13.04.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	14.04.	19.00 Uhr	Arbeitskreis SOLWODI
Donnerstag	16.04.	16.00 Uhr	Vorkonfirmand*innenunterricht
Sonnabend	18.04.	15.00 Uhr	Frühlingskonzert Saitenklang
Sonntag	19.04.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Freitag	24.04.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonnabend	25.04.	15.00 Uhr	Kinderkirche
		17.00 Uhr	Singen für alle 18.00 Uhr Jugendandacht
Sonntag	26.04.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst mit Taufe
Montag	27.04.	15.00 Uhr	Montagstreff
Mittwoch	29.04.	15.00 Uhr	Mittwochkreis
Donnerstag	30.04.	16.00 Uhr	Besuchsdienstkreis

Mai 2026

Sonntag	03.05.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)
Montag	04.05.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	05.05.	15.00 Uhr	OFT - Offener Frauentreff Abfahrt nach Ostingersleben
		19.00 Uhr	Arbeitskreis SOLWODI
Sonntag	10.05.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)
Donnerstag	14.05.	11.00 Uhr	Gottesdienst in Mariental Pfarrverband Helmstedt-Nord
Sonntag	17.05.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfarrerin Rengel)
Montag	18.05.	15.00 Uhr	Montagstreff
Donnerstag	21.05.	16.00 Uhr	Vorkonfirmand*innenunterricht
		19.00 Uhr	Verwöhn-Andacht
Freitag	22.05.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Pfingstsonntag	24.05.	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Pfarrerin Rengel)
Pfingstmontag	25.05.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst

Mittwoch	27.05.	15.00 Uhr	Mittwochkreis
Donnerstag	28.05.	16.00 Uhr	Besuchsdienstkreis
Freitag	29.05.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonnabend	30.05.	15.00 Uhr	Kinderkirche
		17.00 Uhr	Singen für alle 18.00 Uhr Jugendandacht
Sonntag	31.05.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Pfarrerin Rengel)

Juni 2026

Montag	01.06.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	02.06.	17.00 Uhr	Offener Frauentreff - OFT -
		19.00 Uhr	Arbeitskreis SOLWODI
Donnerstag	04.06.	16.00 Uhr	Vorkonfirmand*innenunterricht
Sonnabend	06.06.	17.00 Uhr	Singen für alle 18.00 Uhr Jugendandacht
Sonntag	07.06.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst - Nachtreffen Konfirmation
		17.00 Uhr	Konzert mit „Gravity's Edge“ Programm: Superwoman
Freitag	12.06.	09.30 Uhr	Kindergartenandacht
Sonntag	14.06.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)
Montag	15.06.	15.00 Uhr	Montagstreff
Donnerstag	18.06.	16.00 Uhr	Besuchsdienstkreis
Sonntag	21.06.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)
Mittwoch	24.06.	15.00 Uhr	Mittwochkreis
Donnerstag	25.06.	19.00 Uhr	Verwöhn-Andacht
Sonnabend	27.06.	15.00 Uhr	Kinderkirche
Sonntag	28.06.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)

Juli 2026

Sonntag	05.07.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst (Lektorin Bärbel Jacobs)
Montag	06.07.	15.00 Uhr	Montagstreff
Dienstag	07.07.	17.00 Uhr	Offener Frauentreff - OFT
		19.00 Uhr	Arbeitskreis SOLWODI
Sonntag	12.07.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Sonntag	19.07.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Montag	20.07.	15.00 Uhr	Montagstreff
Sonntag	26.07.	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Mittwoch	29.07.	12.00 Uhr	Grillen - Mittwochkreis und Montagstreff
Donnerstag	30.07.	16.00 Uhr	Besuchsdienstkreis
		19.00 Uhr	Verwöhn-Andacht

In diesem Jahr feiern wir 20 Jahre Glocken und Glockenturm. Wir werden dieses beim Gemeindefest am 30. August begehen.

Bitte den Termin vormerken! Gemeindefest am 30. August 2026 um 11.00 Uhr



Strukturreform nimmt Fahrt auf

Zeitplan der Kirchenregierung legt erste Schritte bis Anfang 2027 fest. Die Kirchenregierung hat in ihrer Sitzung am 17. Februar einen Zeitplan bis 1. Januar 2027 zur Umsetzung erster Schritte der Strukturreform in der Landeskirche Braunschweig beschlossen. Ziel der Strukturreform ist, Aufgaben klarer zu ordnen, nach dem Motto: Vor Ort gestalten, regional verwalten. Die Themen Verwaltung, Finanzen und Gebäude sollen stärker gebündelt werden, damit Pfarrerinnen und Pfarrer und Ehrenamtliche von Verwaltungsaufgaben entlastet werden und sie mehr Zeit für Verkündigung und Seelsorge haben. So entsteht vor Ort mehr Raum für Beziehungen, Ehrenamt, geistliches Leben und Projekte. Die Ortsnähe bleibt - nicht als Verwaltungs-, sondern als Gestaltungsprinzip, betont Oberlandeskirchenrat Dr. Jörg Mayer, Vorsitzender der Kirchenregierung. In der Folge sind die elf Propsteien gebeten worden, ihren Zusammenschluss zu vier Propsteien vorzubereiten. Ziel ist der Abschluss dieses Reformschritts zum Jahresbeginn 2027. Die Propstei- und Kirchenvorstände sollen bis 31. März 2026 erklären, welche Fusionen sie anstreben und welche Kirchengemeinden einen Propsteiwechsel vollziehen wollen. In begründeten Einzelfällen können Arrondierungen bis spätestens 31. August 2026 unter Vorlage der Beschlüsse der Propstei- und Kirchenvorstände erfolgen. Darüber hinaus erfolgt die inhaltliche Klärung von Übergangsregeln, unter anderem mit Blick auf die Verteilung von Gemeindepfarrstellen sowie Stellen von Diakoninnen und Diakonen, Kirchenmusikerinnen und -musikern. Im Mai 2026 soll ein Gesetzesentwurf zur Zusammenlegung der Propsteien erstellt werden, der im Juni 2026 vom Kollegium des Landeskirchenamtes und

der Kirchenregierung beraten wird. Danach folgt das gesetzlich vorgesehene Anhörungsverfahren unter Beteiligung der Propsteisynoden sowie des Landes Niedersachsen nach dem Loccumer Vertrag bis Ende August 2026. Außerdem sind Beratungen in den Ausschüssen der Landessynode vorgesehen. Beschlussfassungen über Kirchenverordnungen zu eventuellen Umgliederungen sind im Kollegium des Landeskirchenamtes und in der Kirchenregierung im September geplant, bevor im Oktober in beiden Leitungsorganen die Gesetzentwürfe zur Bildung der vier neuen Propsteien für die Tagung der Landessynode im November vorbereitet werden. Dort erfolgt die endgültige Beschlussfassung. „Wir müssen durch mutige Schritte dafür sorgen, dass wir als Kirche handlungsfähig bleiben“, sagt Oberlandeskirchenrat Thomas Hofer, stellvertretender Landesbischof. Die Bildung der neuen Propsteien sei dabei ein erster Schritt, um bis zum Jahr 2029 neue Regionalgemeinden zu schaffen. Das Ziel sei das Jahr 2030. Dann sollen die nächsten Kirchenvorstandswahlen in neuen stabilen Strukturen stattfinden. „So wird aus dem organisatorischen Wandel eine Chance, die christliche Botschaft mit mehr Energie und weniger Ballast in die Gesellschaft zu tragen“, so Hofer. *Pressesprecher Michael Strauß*

Informationsveranstaltung in der Propstei Helmstedt zur Strukturreform der Landeskirche

29. Mai 2026, 17.00 Uhr - 19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Vinzenz Schöningen

05. Juni 2026, 17.00-19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Stephani, Helmstedt

Neue Landesbischöfin

Dr. Christina-Maria Bammel (52) wird neue Landesbischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Damit nimmt künftig erstmals eine Frau dieses Amt wahr. Die Pröpstin aus Berlin setzte sich am 22. November in Braunschweig im zweiten Wahlgang mit der Zweidrittelmehrheit von 31 Stimmen gegen Dr. Norbert Roth aus München durch. Roth erhielt sieben Stimmen, nachdem er im ersten Wahlgang 13 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Landesbischof Dr. Christoph Meyns war im Juli 2025 in den Ruhestand gegangen. Vor der Landessynode lobte die künftige Landesbischöfin das „beherzte Handeln“ der Landessynode hinsichtlich ihres Beschlusses für eine grundlegende Strukturreform. Gleichzeitig empfahl sie sich als Leitungsperson für die kommenden Umbrüche. Sie bringe Konfliktbereitschaft und Kompromissfreude gleichermaßen mit und verstehe Kommunikation als Schlüssel für gelingende Veränderungen. Ihr Dienstbeginn ist am 1. Mai, ihre Einführung im Braunschweiger Dom am 27. Juni 2026. Dr. Christina-Maria Bammel ist seit 2019 Pröpstin des Konsistoriums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EKBO) und leitet die Abteilung Theologische Grundsatzfragen und Kirchli-

ches Leben. Sie ist auch Stellvertreterin des Berliner Bischofs Dr. Christian Stäblein sowie Mitglied der Kirchenleitung und der Landessynode. Zuvor leitete sie vier Jahre lang das Referat Kirchliches Leben der EKBO, wo sie unter anderem für Fragen von Gottesdienst, Ehrenamt und Kirchenmusik verantwortlich war. Von 2009 bis 2015 wirkte sie als Pfarrerin in der Evangelischen Kirchengemeinde Weinberg. Bammel sammelte darüber hinaus Erfahrungen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKBO und arbeitete als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Systematische Theologie der Humboldt-Universität Berlin. Ihr Studium, unter anderem als Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, absolvierte sie in Berlin, Philadelphia (USA) und Marburg. Oberlandeskirchenrat Thomas Hofer, stellvertretender Landesbischof, gratulierte Bammel zur gewonnenen Wahl. Er sei sicher, dass das Bischofsamt in gute Hände übergehe. Die künftige Bischöfin habe bereits unter Beweis gestellt, dass sie einer herausgehobenen Leitungsverantwortung gerecht werden könne, sowohl mit Blick auf Kirche selber als auch deren Rolle in der Öffentlichkeit. *Pressesprecher Michael Strauß*



Foto: Klaus G. Kohn



Immer nach dem Gottesdienst können aus dem Warenkorb Produkte aus dem Fairen Handel gekauft werden wie Kaffee, Tee, Schokolade, Mangos. Fairtrade fördert bessere Arbeitsbedingungen für zertifizierte Produzenten sowie den Umweltschutz. Mehr Infos: www.fairtrade-deutschland.de/siegel

Braunschweig oder Grünschweig?



Foto: Privat

Ein kleiner Rückblick auf unsere traditionelle Winterwanderung. Wenn der Frost den Boden fest im Griff hat und Schneeflocken über die kahlen Felder treiben, sich in den Wipfeln der Bäume verfangen, und wenn sich selbst vertraute Wege unter einer weißen Decke verstecken, dann ist wieder die Zeit gekommen für eine Winterwanderung in der Christophorus-Gemeinschaft. Zusammen mit Freunden und guten Nachbarn, lieben Bekannten oder einfach nur mit allen, die gern mitkommen wollen. Kleidungsmäßig den frischen Kälte Temperaturen angepasst, geht es dann los. Hinaus aus den kuschelig warmen Wohnstätten, hinweg vom verlockenden Sofa. Raus und hinein in die anfangs abschreckende Kälte. Handschuhe, Wanderstiefel mit grobem Profil, Pudelmütze auf dem Kopf und vielleicht sogar ein kleines Fläschchen mit erwärmendem Inhalt im Rucksack. Aber gemeinsam wird einem nicht kalt, vor allem nicht im Herzen. Erstes Ziel ist eine kleine Grillhütte im Brunntal, mitten im Lappwald. Ein Feuer lodert in einer

Feuerschale, Schmalzbrote warten. Und Glühwein, der in einem Kessel unter einem metallischen Dreibein an einer Eisenkette auf Temperatur gehalten wird. Er erfreut nicht nur, in Bechern gehalten, die frostigen Finger der Wandernden, sondern auch ihr Inneres. Doch das ist nur der erste Teil unserer Winterwanderung. Wieder zurück im Gemeindesaal unserer Kirche sollte schon die nächste Stärkung bereitstehen: Niedersachsens traditionelles Braunkohlessen – oder wie viele andere sagen „Grünkohl mit Pinkel“. Und hier teilen sich sprachlich schon die Geister: Braunkohl oder Grünkohl? Die Zutaten vom Feld sind wohl identisch. Frost müssen die Blätter des Kohlgemüses aber schon einmal bekommen haben. Weges des Geschmacks! Doch wie soll man dieses leckere Winteressen denn nun korrekt nennen? Braunkohl- oder Grünkohlessen? Heißt es in unserer Region nun Braunschweig oder Grünschweig??? Natürlich Braunschweig! Und so soll es denn auch heimisch schmecken. Als alle aufgetischten Teller

in unserem Gemeindesaal geleert sind, ist uns allen eigentlich vollkommen egal, ob wir Grün- oder Braunkohl gegessen haben. Hauptsache, die prallen Pinkelwürstchen waren dabei. Sie wissen doch, woher dieser Name stammt? Die Wurst hat ihn von den strammen Spritzern aus flüssigem Fett, die sie von sich gibt, wenn man sie mit der Gabel ansticht! Doch damit soll es gut sein mit Belehrungen. Das Essen soll schmecken. Mit und ohne Begriffs- und Wortdeutelei.

Wir haben noch lange gut getafelt, weit in den Abend hinein. Dem Ehepaar Exner sei großer Dank für die gelungene Organisation. Aber nicht nur dafür: Auch für die spirituellen Tropfen aus ihrem Getränkekeller, die zum Abschluss – natürlich nur zur besseren Verdauung – die Runde machten. Nach diesem schmackhaften Gelage kann nun das neue Jahr getrost beginnen. Dem Winter haben wir zünftig adieu gesagt. Nun kann Frühling werden. *Günther Wecke*

Ruhiges Wohnen in Emmerstedt

- 10 ETW, KfW 55, massiv gebaut
- 2-4 Zimmer mit 63-98 m²
- inkl. Balkon/Garten und Stellplatz
- Bezugsfertig Juni 2026
- ab 179.900 €

NUR NOCH 5 WOHNUNGEN VERFÜGBAR

YTONG
Bausatzhaus

MASSIVHAUS PROJEKT

MH Massivhaus Projekt GmbH & Co. KG · www.traumhaus-zum-festpreis.de
Emmi-Lademann-Str. 2 · 38350 Helmstedt · Telefon 05351 536495

Frühlingscafé

Am Samstag, 18. April, findet im Gemeindesaal das vierte Gitarrencafé im Frühling statt. **Ab 15 Uhr** gibt es zu Kaffee und Kuchen Musik von **Saitenklang Christophorus**. Die 10 MusikerInnen singen unter der Leitung von Wolfram Schobert zur Gitarre Frühlinglieder verschiedener Stilrichtungen. Der Eintritt ist frei, eine Spende ist erwünscht. *Ute Schobert*



Hauptkonfis: Andacht im Seniorenheim



In der Adventszeit gestalteten unsere Hauptkonfirmanden eine Andacht im Seniorenheim am Juleum. Mit musikalischer Begleitung durch Adriano (Horn) wurden Adventslieder gesungen, Gebete von den Jugendlichen formuliert, die Weihnachtsgeschichte nach der vertrauten Übersetzung Martin Luthers vorgelesen. Bei den bekannten Worten „Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging...“ sprachen viele ältere BewohnerInnen mit. Diese Andachtstunde war für alle ein besonderer Moment;

auch die KonfirmandInnen werden diese Begegnung noch lange mit sich tragen. Junge Menschen lernen von Älteren und geben zugleich Lebensfreude und Hoffnung weiter. Dank an die Leitung des Seniorenheimes, dass dieses möglich ist. Danke an unsere „Hauptkonfis“: Adriano, Clara, Gregory, Mika, Leon, Jasper, Jonas, Berit, Ruth. (Auf dem Foto von rechts) *Birgit Rengel*

Hauptkonfis: Tierheimbesuch

Die HauptkonfirmandInnen besuchten das Tierheim in Helmstedt. Sie durften die Katzen und Hunde sehen, die hier abgegeben und gepflegt werden. Sie informierten sich über die Situationen, aus denen die Tiere kommen. 90 Prozent der Tiere waren in verwaarlostem Zustand, entweder ausgesetzt oder aus schlechten Haltungen geholt. Einige der Hunde können nicht mehr vermittelt werden, weil sie von ihren Besitzern „scharf“ gemacht worden waren. Sie haben nun ein Gnadensleben im Tierheim. Wenige Tiere sind „Pensionstiere“, die vorübergehend hier abgegeben werden. Wer volljährig ist, so erfuhren die



KonfirmandInnen, kann den Tieren „Zeit schenken“: sich um Katzen kümmern, mit Hunden „Gassi gehen“ oder auch sonst ehrenamtlich mithelfen. Unterstützung und Hilfe wird immer gebraucht. Unsere KonfirmandInnen überlegen, mit einer der Kollekten aus dem Rüst bzw. Konfirmationsgottesdienst das Tierheim zu unterstützen. Futterspenden sind immer gern gesehen. Im Unterricht hatten sich die KonfirmandInnen mit der Schöpfungsgeschichte aus Genesis 1 beschäftigt. Nach jedem Schöpfungstag sagte Gott: Siehe, es war gut. Allein bei der Schaffung der Tiere und auch der Menschen fügte er hinzu: Sehr gut. Und: Er segnete sie. Im Hinblick auf diese Achtung und Würdigung im Umgang mit Tieren und auch mit Menschen hat die Welt noch viel zu lernen... Wir gingen alle sehr nachdenklich von diesem Tierheimbesuch nach Hause. Wir danken allen, die sich für die Tiere in unserem Tierheim einsetzen! *Birgit Rengel*

Schulprojekt Lowasoa in Madagaskar

Unsere Gemeinde unterstützt seit vielen Jahren das Schulprojekt Lowasoa in Madagaskar. Wir unterstützen den Bau der Schulgebäude, die Schulspeisung der Kinder und die Finanzierung der Lehrkräfte. Unsere Frauenhilfe hat über Ingrid Elste und Birgit Schrader damals den Kontakt zu Frau Marie Paul aus Madagaskar (nun in Wolfenbüttel wohn-

haft und in der Frauenhilfe tätig) aufgebaut. Seitdem haben viele KonfirmandInnengruppen dieses Projekt durch ihre Konfirmationskollekte mitfinanziert, auch in diesem Jahr hat sich die Konfirmandengruppe für dieses Projekt als Kollektenzweck der Konfirmationskollekte entschieden. *Birgit Rengel*



Fotos: Marie Paul

Radtouren rund um unsere Kirche



Wegen, abseits der Straßen, unterwegs sein werden, ist eine gewisse Sicherheit und Kondition auf dem Fahrrad notwendig. Im Anschluss oder während der Radtour ist eine Pause mit Kaffee und Kuchen eingeplant. Folgende Termine sind geplant: **25. April, 23. Mai, 06. Juni, 11. Juli**

Liebe Gemeinde, auch in diesem Jahr möchten wir uns wieder gemeinsam auf Radtouren rund um unsere Kirche begeben. Wir fahren etwa 20 km lange Radtouren in den Lappwald oder rund um den Lappwaldsee. Auch wenn wir gemütlich auf überwiegend geschotterten,

und 15. August. Der Start ist jeweils um **14.00 Uhr** auf dem Parkplatz der Kirchengemeinde. Das Ende ist gegen 17.00 Uhr vorgesehen. Nähere Informationen gibt es bei Burkhard Röker, 0170 76 73 305 (burkhard.roeker@lk-bs.de).

Burkhard Röker

Paul Gerhardt zum 350. Todestag

Am 27. Mai hat Paul Gerhardt in diesem Jahr den 350. Todestag. Er zählt zu den bedeutendsten evangelischen Kirchenlieddichtern der deutschsprachigen Hymnologieggeschichte, sogar zu den meistübersetzten deutschen Lyrikern. Seine Metaphern sind so tiefgründig, dass wir sie auch zu den hohen Kirchenfesten singen. So sangen wir Heiligabend an der Krippe: „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen. Und weil ich nun nicht weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich könnte fassen.“ (Aus: Ich steh an deiner Krippen hier, EG / Evangelisches Gesangbuch Nr. 37) Die Lieder in unserem Gesangbuch mit Paul-Gerhardt-Texten haben meist sehr viele Strophen. Es ist ein Gewinn, sich die Texte genau durchzulesen und dann bewusst die Strophen auszuwählen, denn es sind meist Predigten oder sogar kleine lutherische Katechismen. Das gesamte Heilsgeschehen von Weihnachten bis Ostern wird reflektiert und die Inhalte des christlichen Glaubens den LeserInnen nahegebracht. Häufig ist die letzte Strophe eschatologisch ausgerichtet, sie lenkt unseren Blick auf die „letzten Dinge“, auf das „Danach“, sie lässt uns über den „irdischen Tellerrand“ schauen – auf das Wiederkommen Christi am Ende der Zeiten oder die Vollendung des individuellen Lebenslaufes in der himmlischen Herrlichkeit. So findet sich in dem bekannten Sommerlied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (EG Nr. 503) zunächst eine sehr konkrete Be-

schreibung der Schönheit der Natur. Paul Gerhardt lenkt seinen Blick auf die Pflanzen- und Tierwelt. Er beschreibt die Blüte, die Tiere in ihrer Sorge um die Brut: „Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“ (Strophe 1). „Die Bäume stehen voller Laub...“ (Strophe 2), „Die Lerche schwingt sich in die Luft.“ (Strophe 3), „Die Glucke führt ihr Völklein aus...“ (Strophe 4), „Die Bächlein rauschen in dem Sand...“ (Strophe 5), „Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise.“ (Strophe 6). Paul Gerhardt bewirkt ein retardierendes Moment mitten im Lebens- und Alltagsgehetze, und in so manchem schweren Lebenskampf lenkt er die Augen und die Seele auf das, was gut ist. So hatte er dieses Lied für seine depressive Frau anlässlich der schweren Trauer um das verstorbene Kind geschrieben. Es ist wohl genau das, was die Menschen am meisten berührt – und das schon seit 400 Jahren: Sein unverbrüchlicher Glaube an Gottes Beistand in der Not und die unbedingte, liebende Hingabe an Jesus Christus selbst im Angesicht persönlicher Schicksalsschläge, von denen Paul Gerhardt viele erlitt: Seine Eltern starben im Abstand eines Jahres, als er 11 und 12 Jahre alt war. Er selbst verbringt fast die Hälfte seines Lebens im sogenannten Dreißigjährigen Krieg; seine Geschwister sterben an der Pest; beinahe die Hälfte der Bevölkerung war in weiten Teilen Deutschlands damals daran verstorben. Spät heiratet Paul Gerhardt. Leider

überlebt von den vier Kindern, die das Paar bekommt, nur eines. Seine Frau Anna stirbt nach 14 Ehejahren. Auch beruflich gab es Sorgen: Nach seiner Entlassung aus dem Pfarramt aufgrund konfessioneller Konflikte lebt der Dichter Paul Gerhardt (1607-1676) in seinem letzten Jahrzehnt in sehr bescheidenen Verhältnissen. Sein tiefer Glaube an Gottes Gegenwart und Führung spiegelt sich auch in den weiteren Versen des Liedes „Geh aus, mein Herz“. Von der Beschreibung der Welt kommt er auf sich als Mensch zu sprechen und sagt: „Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“ (Strophe 8) Und schließlich der Ausblick auf das „Danach“: „Erwähle mich zum Paradeis und lass mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonstem keinem mehr hier und dort ewig

dienen.“ (Strophe 15) Wie auch bei Jochen Klepper und Dietrich Bonhoeffer finden wir in Paul Gerhardt einen Glauben, der selbst angesichts der dunklen Todeserfahrungen und des tiefsten Leids Worte und Bilder des Haltes und der Zuversicht und des tiefen Gottvertrauens vermitteln. Bis zum heutigen Tag sind diese gesungenen Texte für viele von uns Glaubensquellen und Seelennahrung, wie auch Bonhoeffers Text: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Birgit Rengel

Im Laufe des Kirchenjahres werden wir immer wieder einmal ein besonderes Augenmerk auf die kostbaren Paul-Gerhardt-Lieder werfen. So lade ich Sie herzlich zu einem Paul-Gerhardt-Singegottesdienst am PFINGSTMONTAG um 10.00 Uhr ein.

Genießen Sie unsere knackigen Brötchen!

Backparadies **Ralf Hellmich**



Montag bis Freitag
von 6.30 - 19.00 Uhr
Samstag
von 6.30 - 14.00 Uhr
Vorbestellung möglich!
05351 - 595125

Wir sind Ihnen am nächsten!
Görlitzer Platz 1

...nah und gut

Fastenzeit – „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung, 21,5)

Die Fastenzeit ermöglicht in uralter Tradition, sich neu auszurichten und Neues zu wagen. Ab Aschermittwoch sind es, die Sonntage (als „Klein Ostern“) ausgenommen, 40 Tage bis Ostern. Mose, Elia und Jesus fasteten jeweils 40 Tage. 40 Jahre zog das Volk Israel unter der Führung von Mose und Aaron aus der Sklaverei durch die Wüste in die Freiheit, und 40 Tage und Nächte fastete Jesus in der Wüste, bevor er nach seiner Taufe öffentlich wirksam wurde. Die Wüste ist ein Ort, an dem „fascinosum et tremendum“ (Rudolf Otto) erfahrbar werden. Es ist das Faszinierende, die Kargheit, aber auch das Gefährliche und manchmal auch Lebensbedrohliche. In der Wüste ist man auf sich selbst geworfen ohne Ablenkung. Jesus fastete und zog sich in die Wüste zurück, um mit klarem Blick und Fokus auf Gott zu reflektieren, was war und was ihn erwartete. Die frühen ChristInnen nah-

men dieses Ritual auf, und so fasteten auch TaufbewerberInnen ein bis zwei Tage vor Ostern, wenn sie in der Osternacht getauft wurden. Erst später wurde die Fastenzeit auf die 40 Tage nach Aschermittwoch ausgeweitet. Wenn wir die sieben Wochen vor Ostern fasten - sei es durch Verzicht auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder durch Unterbrechung alter Gewohnheiten und Neugestaltung des Tagesablaufs, durch Bibellese oder andere Riten, die zur Ruhe und zu „unserer Mitte“ führen -, dann sind das Hilfen für ein gelingendes Leben. Und das ist auch das Ziel von Ostern: Auferstehung - „kleine“ im Hier und Jetzt, in Vorahnung auf die „große“ Auferstehung, wenn wir durch Christus unserem Gott „hinterhergehen dürfen“, weil Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“

Birgit Rengel

Spiritualität in unserer Pilgerkirche St. Christophorus

St. Christophorus ist eine Offene Kirche und zugleich zertifizierte Kirche am Braunschweiger Jakobsweg. Regelmäßig melden sich Pilgergruppen bei uns an, die zu dem Thema „Quelle des Lebens“ von der Marienborner Quelle aus zur Ludgeri-Quelle an unserer Kirche wandern und bei uns mit einer Andacht, einer leiblichen Stärkung und einem Segen an der Pilgerquelle von mir oder unserem Kirchenvorstand empfangen werden. Pfarrerehepaar Lundbeck aus dem Harz, aber auch ehrenamtlich ausgebildete PilgerbegleiterInnen wie z. B. unsere Gemeindeglieder Viola und Christian Vorbrod leiten diese Gruppen und begleiten sie mit einem spirituellem Angebot. Auch in unserer Gemeinde findet für alle Pilger und Tagreisende die Möglichkeit eines spirituellen Angebotes statt: Wir haben

Andachten wie Jugendandachten, biblisch-exegetische Tischgespräche in Form von „Verwöhn-Andachten“. Als ausgebildete geistliche Begleiterin biete ich auch Gruppen gern ein Gesprächs- und Meditationsangebot an. Zu dem regelmäßigen Gottesdienstangebot an jedem Sonntag um 10.00 Uhr gibt es zusätzlich einmal im Monat am Sonnabend eine Andacht mit moderner geistlicher Musik und einem Mitmachchor. Taizé-Gesänge und Andachten gehören auch dazu, wie die Überlegungen, Tagzeitgebete wie ein Vespergebet anzubieten, um auch Pilgerhilfen durch den Alltag zu ermöglichen. Zur Mitte und zur inneren Ruhe kommen und „an der Quelle“ – der Ludgeri-Quelle oder in der offenen Kirche – in der Stille neue Kräfte sammeln, dazu möchte ich Sie herzlich einladen. *Birgit Rengel*

Verwöhn-Andachten: Glockenläuten

Hallo, ich bin die Glocke, die Kirchturmglöcke wohlgemerkt. Schon eine lange Zeit hänge ich hier in meinem Turm, hoch über den Dächern meiner Gemeinde. Oft bin ich ganz still und unbemerkt, aber an jedem Sonn- und Feiertag und bei manch anderem Anlass setzt man mich in Bewegung. Dann darf ich die Menschen von nah und fern lautstark einladen. Ich gebe mir dabei auch redlich Mühe, dass mich jeder gut hören kann! Ich lade sie zum Gottesdienst ein, aber auch zum Nachdenken. Dabei gibt es jedoch nicht nur schöne Anlässe, es gibt auch traurige. Manchmal ist es mir dann ganz schwer um meinen Schlägel, dann möchte ich am Liebsten in Moll klingen. Bei den schönen Anlässen freue ich mich jedoch mit den Menschen in meiner Gemeinde, dann würde ich am liebsten schneller und lauter werden! Auch beim Sprechen des „Vater unser“ werde ich aktiviert,

das freut mich am meisten. So wird Jesu Gebet nicht nur durch den Pfarrer und die Gemeinde, sondern auch durch mich weit in den Himmel bis zu Gott, Jesus und dem Heiligen Geist hinaufgetragen. Manchmal ärgere ich mich auch ein bisschen. Ich erklinge vor dem Gottesdienst dreimal und ich sehe die Leute durch die Straßen gehen. Aber sie kommen nicht zu mir und in Gottes Haus, sondern gehen einfach vorbei. Manche halten sich sogar die Ohren zu, das macht mich dann sehr wütend! Einige bleiben jedoch auf dem Weg in die Kirche vor mir stehen, schauen zu mir herauf und sagen: „So klingt es Zuhause zu sein.“ Das macht mich ganz glücklich! Ich träume davon, ganz viele Menschen mit meinem Klang zu erreichen und zu vereinen. Ich glaube, diesen Traum würden meine Pfarrerin und meine Lektorin sicher mit mir teilen!

Bärbel Jacobs

Verwöhn-Andachten: Orgelvorspiel

Guten Tag, ich bin das Orgelvorspiel. Wenn die Menschen in der Kirche sitzen, der Pfarrer sich platziert hat und die Glocke verstummt ist, dann bin ich an der Reihe. Ich möchte die Gemeinde gern auf den Gottesdienst einstimmen. Sie sollen die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen, den Alltag abzulegen, um sich mit ihren Gedanken ganz auf Gott einzustellen. Wie ich dabei klinge, bestimmt allein der Organist. Er ist

mein „Macher“ und hat es in der Hand, mich fröhlich und leicht oder aber still und schwer zu stimmen. Je nach Anlass wählt er mein Erscheinungsbild aus. Manchmal öffnet sich dabei die Kirchentür und ein paar Nachzügler betreten mit müden, kleinen Augen den Kirchenraum. Auch ihnen möchte ich helfen, zur Ruhe zu finden, um sich ganz auf das Kommende einzulassen.

Bärbel Jacobs

Gedenken, Trauerfälle

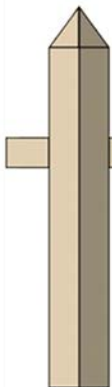
Wir geben in Trauer, aber in der Hoffnung auf Auferstehung in Gottes Hand zurück



„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

(Dietrich Bonhoeffer)

Frau Ute Hopfgarten	68 J.
Herr Wolfgang Urlicki	83 J.
Frau Sigrid Pletz	84 J.
Frau Ute Pöppe-Malcher	87 J.
Frau Herta Schreinert	90 J.
Frau Gertud Pfitzner	95 J.
Frau Ursula Hellmich	91 J.
Frau Inge Kofahl	87 J.
Herr Wolfgang Twele	86 J.
Frau Dorothee Berger	84 J.
Frau Doris Wahnschaffe	85 J.
Herr Peter Neu	90 J.
Herr Otfried Schilling	96 J.
Frau Erika Nawrath	94 J.



Frank Osterwald Bestattungsinstitut

Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Bestattungsregelung zu Lebzeiten
Erledigung sämtlicher Formalitäten

38350 Helmstedt
Braunschweiger Str. 33
Tel.: 05351 - 24 04
Fax: 05351 - 42 40 25

Frank Osterwald

TISCHLERMEISTER



Bau- und Möbeltischlerei

Wintergärten • Treppen • Fenster • Haustüren
Innentüren • Innenausbau • Parkett/Laminat
Möbelbau • Renovierung • BESTATTUNGEN

Natürlich aus Holz
Natürlich von Osterwald

38350 Helmstedt
Braunschweiger Str. 33
Tel. 05351 - 24 04
Fax 05351 - 42 40 25

Gruppen in unserer Gemeinde

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
ist der **15. Juni 2026**

- Montagstreff** erster und dritter Montag im Monat, 15.00 Uhr,
Frau Seelheim ☎ 4 12 79, Frau Krull ☎ 97 56
- Mittwochskreis** vierter Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr,
Frau Wecke ☎ 05357/1265, Frau Wosnitza ☎ 9847,
- Offener Frauentreff** erster Dienstag im Monat, 17.00 Uhr,
Frau Seidel ☎ 42 46 80, Frau Wissemann ☎ 87 55
- Besuchsdienst** letzter Donnerstag im Monat, 16.00 Uhr, Frau Stoppe ☎ 48 44
- Kinderkirche** 1 x Monat, jeweils am Sonnabend ab 15.00 Uhr, Frau Schöndube ☎ 65 92
- Frauenhilfe** Frau Wosnitza ☎ 9847 Termine nach Vereinbarung
- Fairer Handel** Herr Doil ☎ 3 80 29 38
- Das Bücherregal** Herr und Frau Geisel ☎ 76 20
- Radlergruppe** 🚲 Herr Röker ✉ burkhard.roeker@lk-bs.de
- Kreativkreis** freitags, 16.00 Uhr, Frau Wolters ☎ 59 59 76
- Schaukasten** nach Absprache, Frau Stoppe ☎ 48 44, Frau Doil ☎ 3 80 29 38
- Saitenklang** Herr Schobert ☎ 42 49 37 bzw. ✉ Christophorus-Musik@email.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Bär
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Christophorus
Pfarrerin Birgit Rengel
Calvörder Str. 1a, 38350 Helmstedt
Tel.: 05351 / 399 052 Fax: 05351 / 399 651
www.stchristophorus.de

Layout und Redaktion: Birgit Rengel, Ute Schobert
Korrektur: Gisela Doil, Dr. Martina Helmstädter-Rösner
Ausgabe: 2026-1 Nr. 118, Auflage: 2.450 / Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
E-Mail Schulter-Blatt: christo-schulterblatt@gmx.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, Inhaber: Propsteiverband Braunschweiger Land
BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE73 5206 0410 0000 0066 45,
Zweck angeben: **Nr. 510** (St. Christophorus)

**Für Spenden zur Deckung der Kosten des Schulter-Blatts sind wir dankbar.
Eine Spendenquittung wird zugesandt.**



Konzert mit „Gravity’s Edge“



Am **Sonntag, 07.06** findet um **17.00 Uhr** ein Konzert mit „Gravity’s Edge“ statt.
Das Motto: „Superwoman - Von Momenten, in denen wir wachsen.“ Hinter dem
Trio verbergen sich Dirk Stein-Bosse, Kathi Bosse und Swenja Boekholt.

Gottes Segen zu den besonderen Geburtstagen

Im April	
Herr Jürgen Oppermann	89 J.
Frau Gisela Albrecht	88 J.
Frau Marianne Oppermann	87 J.
Frau Karin Czajka	86 J.
Frau Irmgard Petermann	85 J.
Frau Karin Misselhorn	83 J.

Im Mai	
Frau Erna Muschalik	91 J.
Herr Günter Henning	90 J.
Herr Dietrich Eckardt	90 J.
Frau Rosemarie Schöndube	90 J.
Frau Edith Brauer	87 J.
Frau Edith Scholz	86 J.
Frau Erika Henning	85 J.
Herr Manfred Noack	85 J.
Frau Irmgard Schürmann	85 J.
Frau Ursula Trute	84 J.
Frau Heide Stein	82 J.
Frau Karin Stahlhut	80 J.

Im Juni	
Frau Lieselotte Fleischer	93 J.
Frau Marlies Weiberg	91 J.
Herr Heinz-Dieter Siebrecht	90 J.
Herr Wolfgang Gerves	87 J.
Frau Jutta Preis	84 J.

*Und einen lieben Gruß in den Süden
 an Ingrid Elste und
 Ina Helmstädter-Rösner *

Im Juli	
Herr Hans-Joachim Buttler	95 J.
Frau Sigrid Schulz	92 J.
Frau Annerose Schmidt	90 J.
Frau Hanna Eritz	89 J.
Frau Anita Lechelt	89 J.
Frau Charlotte Buttler	88 J.
Frau Dr. Renate Hübner	87 J.
Herr Hans-Jürgen Wolnik	87 J.
Herr Hardo Schreinert	85 J.
Frau Bärbel Gerves	84 J.
Herr Klaus Berger	83 J.
Frau Elisabeth Plümecke	83 J.
Frau Irmgard Tomkowiak	82 J.
Herr Klaus Zwernemann	82 J.
Frau Barbara Notbohm	82 J.
Frau Marion Schulz	81 J.
Herr Detlef Niebuhr	80 J.

Austräger:innen gesucht

Wer hat Zeit und Lust dreimal im Jahr beim Austragen des Gemeindebriefes mitzuhelfen? Der Zeitaufwand pro Tour beträgt etwa eine Stunde. Weitere Informationen bei Gisela Doil, ☎ 05351 / 3802938

Liebe Leserinnen und Leser, aufgrund der neuen Datenschutzgesetze dürfen wir die Namen der Jubilare nur noch mit schriftlicher Genehmigung veröffentlichen. Eine entsprechende Erklärung erhalten Sie zu den Öffnungszeiten des Büros von Frau Schlünz, nach dem Gottesdienst von den Kirchenvorstehern, Frau Steuer oder Frau Rengel. Selbstverständlich senden wir Ihnen auf telefonische Anforderung das Formular auch zu. Wir hoffen darauf, dass sich viele Jubilare für eine weitere Veröffentlichung entscheiden und erwarten Ihren Besuch im Büro, zu den Gottesdiensten oder Ihren Telefonanruf.
Ihr Kirchenvorstand

Rückblick: Weltgebetstag



Foto: Privat



Foto: Privat



Fotos (3:) U. Schobert



"Dich schickt der Himmel!"



KI-Foto: A. Wendt

Jugendandacht

Beginn 18 Uhr

Davor: ab 17.00 Uhr Offenes Singen

Samstag, 25. April

Samstag, 30. Mai

Samstag, 06. Juni

**Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Christophorus
Calvörder Str. 1a, Helmstedt**